

freundeskreis YENFAABIMA

Rundbrief Nr.16 Dezember 2022

Liebe Interessierte an der Arbeit von Yenfaabima,

was für ein Jahr geht in Burkina Faso zu Ende! Burkina Faso erlebte zweimal einen Putsch. Im Land marodieren gewalttätige Gruppen, deren Absichten und Zugehörigkeiten oft im Dunkeln bleiben. Im Land selber gibt es eine häufig verwendete Abkürzung, die in Berichten von Überfällen immer wieder verwendet wird: HANI (Hommes Armés Non Identifiés), zu Deutsch: „Unbekannte bewaffnete Menschen“. Die Abkürzung drückt treffend aus, was die Bevölkerung der Region Piéla spürt: Eine unbekannte Gefahr lauert überall, man weiß nicht, wo und wann sie als nächstes Unheil anrichtet und tödliche Waffen auch das eigene Leben bedrohen. Mehr als 1 Million Binnenflüchtlinge (ca. 5% der Bevölkerung) haben ihren Wohnort verlassen und suchen eine Bleibe, in manchen Regionen sind sämtliche Schulen geschlossen. Da schon im Vorjahr die Ernte schlecht ausgefallen war und HANI die Vorräte plünderten, reichten die Nahrungsmittel bei weitem nicht bis zur neuen Ernte und beschworen eine Hungerkrise herauf. Der überlebensnotwendige Zukauf von Getreide geschah zu verdoppelten und verdreifachten Preisen, bedingt durch die Folgen der Ukrainekriegs. Und dann war ja auch immer noch Corona.

Mit der Bewältigung all dieser Krisen ist die Bevölkerung in Piéla weitgehend auf sich allein gestellt. Wie sich der Verein Yenfaabima durch Einschränkungen und die bedrohliche Sicherheitslage nicht entmutigen lässt und was er trotz allem anpackt: In diesem Rundbrief wird viel Ermutigendes zu lesen sein.

■ Das nackte Überleben sichern



23 Sack Mais, 17 Sack Reis und 7 Sack Hirse werden an mittellose PatientInnen verteilt und zur Verpflegung der PatientInnen auf dem Gelände von Yenfaabima verwendet.



Im letzten Rundbrief vom Juli 2022 hatten wir ausführlich berichtet, warum in diesem Jahr das Überleben vieler Menschen in der Region Piéla bis zur kommenden Ernte bedroht ist. Auf den Hilferuf für eine Nothilfe hatten wir als Freundeskreis reagiert, in dem wir einer-

seits sofort den benötigten Betrag von 2.385 € überwiesen und andererseits einen Spendenaufruf für die Hungerhilfe öffentlich machten. Die Antworten darauf waren so überwältigend, dass wir Mitte August eine weitere Überweisung mit fast demselben Betrag nach Burkina schicken konnten. Gerne geben wir heute den Dank für diese großzügige und schnelle Hilfe weiter *„im Namen aller Begünstigten und in unserem eigenen Namen. Möge Gott, der Spender aller Fülle, euch mit seiner Gnade segnen.“* Im Oktober ist die Ernte allgemein zufriedenstellend ausgefallen. Auch der Garten auf dem Yenfaabima-Gelände brachte seinen Ertrag. „Niébé“, eine weiße Bohne mit kreisförmigem Tupfer, bei uns als „Augenbohne“ bekannt, Erdnüsse, die als Paste oder Soße gerne zum Kochen verwendet werden, Malvenblätter, aus denen Bissap hergestellt wird, ein vitaminreiches Getränk, und Stangenbohnen.



Niébé



Erdnüsse



Malvenblätter



Stangenbohnen

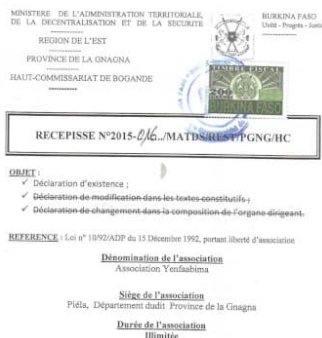
■ Arbeiten im Ausnahmezustand

Die Region „Est“ gehört seit nunmehr fast 4 Jahren zur „zone rouge“ auf der burkinischen Landkarte. Das sind Gebiete, in denen der Ausnahmezustand gilt. Ausgangssperren, Zugangsbeschränkungen, Fahrverbote und militärische Operationen gehören zum Alltag. Ausländische MitarbeiterInnen und Organisationen haben längst diese Gebiete verlassen, öffentliche Einrichtungen wie Schulen und Banken sind zum großen Teil geschlossen. Auswirkungen auf die Arbeit von Yenfaabima können nicht ausbleiben. Die nächtliche Ausgangssperre und das Versammlungsverbot verhindern die Aufklärungsarbeit mit Hilfe des Films „Die Krankheit der Dämonen“. Die nächstgelegene Bank befindet sich auf halber Strecke nach Ouagadougou in Zorgho. Das bedeutet zweieinhalb Stunden mit dem Auto, der größte Teil der Strecke über Erdpisten. Da im täglichen Leben alles in bar bezahlt werden muss, sind diese Fahrten regelmäßig nötig. Und was mag es dann für ein Gefühl sein, mit einer Tasche voll Bargeld wieder in die „rote Zone“ zurückzufahren ... Yenfaabima bemerkt eine Zunahme von PatientInnen, die ihre Nachsorgetermine in Piéla nicht wahrnehmen. Als Gründe werden von den Säugigen zu allermeist die Angst vor Überfällen durch Terroristen auf dem Weg und die gestiegenen Spritkosten genannt (auch das bedingt durch einen terroristischen Überfall, den auf die Ukraine). Yenfaabima hat darauf mit der Intensivierung der Hausbesuche reagiert. Auch die Dezentralisierung wurde voran getrieben, um durch kurze Wege und gute Ortskenntnisse die Gefährdung der Mitarbeitenden zu minimieren. Hier spielen ehrenamtliche GesundheitshelferInnen eine zunehmend wichtige Rolle.



Im Behandlungsgebäude wurde Platz geschaffen für neue Aufgaben. Der Eingang links führt nun in das Büro, in dem die Arbeit der Ehrenamtlichen koordiniert wird. In der Mitte das Lager, rechts der Praxisraum von Timothée Tindano.

■ Ein neuer Zweig der Arbeit wächst ...



Der Vereinsregistereintrag der Association Yenfaabima

Der Verein Yenfaabima ist seit Mai 2015 als gemeinnützig eingetragen. Das bedeutet u.a., dass der Verein keine Gewinne machen darf und die Vereinsmitglieder ausschließlich ehrenamtlich arbeiten. Von Anfang an wurde die Arbeit des Vereins von vielen Ehrenamtlichen getragen. Auch das wird anschaulich im Film „Die Krankheit der Dämonen“ von Lilith Kugler erzählt. Menschen, die kochen, die Unterkunft bieten, die die Sprechstunde vorbereiten, die bei der Durchführung behilflich sind, die aufklären, die mit den PatientInnen beten. Im Mai 2021 wurden zum ersten Mal Ehrenamtliche als GesundheitshelferInnen geschult. Im Moment sind es 16 Personen, die sich in diesem Bereich engagieren. Sie wohnen verteilt in der Region und führen bei Bedarf in ihrer näheren Umgebung Hausbesuche durch, zwischen 5 und 8 Besuche im Monat. Über Mobiltelefon werden sie von Timothée Tindano über den Gesundheitszustand der Person informiert und erhalten einen konkreten Auftrag. Die GesundheitshelferInnen melden sich bei der betreffenden Familie und vereinbaren einen Besuchstermin. Je nach Verlauf des Besuchs wird Timothée zu einer telefonischen Beratung hinzugezogen. Anschließend wird berichtet und der Besuch dokumentiert, falls die Besuchten einverstanden sind, auch mit Handyfotos oder -filmen. Das „Team Hausbesuche“ wird von Tiabriman Lankoandé koordiniert. Bei ihm

kommen die Berichte und Fotos an. Im Behandlungsgebäude wurde dafür ein Raum eingerichtet, der von Tankpari Guitanga und anderen Mitarbeitenden auch zu individuellen Gesprächen mit PatientInnen und seelsorgerlicher Betreuung genutzt wird. Falls keine Verbindung über Mobilfunk/ Internet möglich ist, kommen die GesundheitshelferInnen persönlich aufs Gelände, um ihren Bericht abzugeben.



Tiabriman Lankoandé (rechts im Bild) nimmt den Bericht und die Bilder eines ehrenamtlichen Gesundheitshelfers entgegen, der persönlich vorbeigekommen ist. In seiner Region gibt es im Moment keine Internetverbindung.

Ein Hausbesuch im Mai 2022



„D.T. wohnt in Coalla. Sie ist diejenige, die ihre Medikamente in der Hand hält. Sie leidet an einer Depression mit psychotischen Symptomen. Der ehrenamtliche Helfer berichtet an diesem Tag von einer günstigen Entwicklung. Die Tochter der Patientin steht vor der Großmutter mit dem schwarzen Kopftuch. Der Patientin wurde von der Schwiegerfamilie das Sorgerecht für ihre Tochter entzogen in dem Glauben, dass die Mutter von einem Dämonen besessen sei, der auch das Kind befallen könnte. Angesichts einer solchen Lage klärte der Ehrenamtliche die Familie über die wahren Ursachen der Krankheit auf. Die Familie war beruhigt und versprach, D.T.

in die Familie zu integrieren und ihr vor allem die Erlaubnis zu geben, ihrer Tochter nahe zu sein.“

Ein Hausbesuch im November 2022



„G.H. (der auf dem Foto seine Medikamente hält und zwischen seinem Vater und seiner Mutter sitzt) ist ein Patient, der bei Yenfaabima wegen Epilepsie behandelt wird. Da er unregelmäßig bei der Nachsorge gesehen wurde, wurde ein Orientierungsbesuch durchgeführt. Die Familie versorgt sich mit Medikamenten (Phenobarbital) im Gesundheitsposten in der Nähe ihres Dorfes. Der Junge hatte seinen letzten Anfall vor etwa einem Jahr, da es nie zu einer Unterbrechung der Medikamenteneinnahme kam, auch wenn er seit etwa

einem Jahr nicht mehr bei Yenfaabima gesehen wurde. Der Grund dafür ist schlicht und einfach die Sicherheitslage, die es gefährlich macht, sich mit einem Fahrzeug fortzubewegen. Normalerweise weidet das Kind die Tiere seines Vaters zusammen mit seinen anderen Brüdern. Der ehrenamtliche Gesundheitshelfer gab der Familie noch einige Ratschläge zur richtigen Behandlung und zur Einnahme der Medikamente, die er telefonisch von Timothée Tindano abfragte.“

■ ...und soll weiter wachsen

Wie schon im vergangenen Jahr hat der Freundeskreis Yenfaabima in Absprache mit unseren burkinischen PartnerInnen den ehrenamtlichen GesundheitshelferInnen als Anerkennung ihrer wertvollen Arbeit ein kleines „Weihnachtsgeld“ überwiesen. Darüber hinaus wollen wir mithelfen, damit dieser neu gewachsene Zweig der Arbeit ein starker Ast wird, der Früchte trägt, indem wir ab dem kommenden Jahr die Unkosten übernehmen, die für Fahrten und die Kommunikation anfallen. Yenfaabima veranschlagt sie auf ca. 200 €. Die Aufstockung unserer monatlichen Überweisung um diesen Betrag ist möglich durch eine gewachsene Zahl an DauerspenderInnen.

Einen ganz großen Dank allen, die durch ihr regelmäßiges Engagement den Aktiven in Burkina Faso den Rücken stärken und so eine verlässlichen Hilfe für psychisch Erkrankte in der Region Piéla ermöglichen! An dieser Stelle möchten wir auch ausdrücklich der Mindful Change Foundation danken, die für die Arbeit der GesundheitshelferInnen 8 Handys und einen Laptop finanziert hat.

■ Qualifizierung und Aufbruch

Nach langem und zähem Prozedere hat Yenfaabima im Mai 2022 endlich und überraschend die staatliche Anerkennung als Gesundheitseinrichtung erhalten! Trotz den zur Zeit widrigen Umständen hat das offenbar einen neuen Schwung in die Planungen gebracht. Schon bald wird eine weitere Schulung für die ehrenamtlichen GesundheitshelferInnen stattfinden. Auch Mitglieder des Vorstands von Yenfaabima haben Interesse bekundet, an dieser Schulung teilzunehmen. Als neue Aktivitäten für das Jahr 2023 haben sie sich u.a. vorgenommen ● Schulungen für staatliche Mitarbeitenden des Gesundheitswesens im Bezirk Bogandé ● Regelmäßige Konsultationen in den Gebetszentren ● eine Aufklärungsveranstaltung für Pastoren des burkinischen evangelischen Kir-

chenbundes (FEME) in Zusammenarbeit mit dessen Büro für die Entwicklungszusammenarbeit (ODE, ein Partner von Brot für die Welt) • ein **Treffen mit Pastoren, Imamen, katholischen Priestern und traditionellen Dorfvorstehern** der Region, um Informationen über die Aktivitäten von Yenfaabima zu geben.

■ Kurz notiert



Der Chor TonArt 7 und die Musikgruppe Taktzente beim Yenfaabima-Gottesdienst in Stetten

Der jährliche **Yenfaabima-Sonntag am 23. Oktober** war wieder als zeitgleiche Veranstaltung in Stetten und Piéla geplant. Auch dieses Jahr war wieder eine Liveschaltung nach Piéla geplant. Auch dort sollte zur gleichen Zeit mit einem Gottesdienst und demselben Predigttext unsere Partnerschaft in den Mittelpunkt gerückt werden. Nachdem in der Woche zuvor ein Mobilfunkmast in der Region Piéla von Terroristen zerstört worden war, meldete sich Tankpári beim Probelauf für den Gottesdienst von der Spitze des Wasserturms aus. Dort sei im Moment der einzig mögliche Ort für eine Internetverbindung. Kurzerhand wurde das in Piéla vorbereitete Programm geändert. Statt eines Interviews im Gottesdienstraum sollte nun ein Panoramablick über das Gelände mit Erläuterungen zu Gebäuden, Garten und Aktivitäten auf dem Gelände übermittelt werden. Leider war dann das Signal doch sehr schwach, so dass während des Gottesdienstes keine Verbindung zu Stande kam.



Wer genau wissen will, wo sich das Gelände von Yenfaabima befindet, braucht bei **Google Maps** nur das **Suchwort „Yenfaabima“** eingeben. Timothée Tindano hat den Standort und einige Bilder dort eingestellt. Auf dem Luftbild sieht man deutlich das langgestreckte Gästehaus, darunter das kleinere Behandlungsgebäude, in der Mitte am oberen Bildrand zwischen zwei Bäumen den Wasserturm.

Anfang Dezember 2022 wurde eine **zweijährige Seminarreihe zum Thema psychische Gesundheit** mit einem Auswertungstreffen in Ouagadougou abgeschlossen. Vorbereitet und veranstaltet wurde die Fortbildung vom Freundeskreis St. Camille in Reutlingen. Es nahmen VertreterInnen mehrerer Einrichtungen in Burkina Faso und der Elfenküste daran teil. Das Themenspektrum umfasste neben medizinischen Fragen auch Organisatorisches und Juristisches. In Burkina soll ein Netzwerk zum Austausch von Erfahrungen und Knowhow geschaffen werden.

Wir danken allen, die Yenfaabima bisher unterstützt haben, und zählen weiterhin auf Ihre Unterstützung. Mit einer regelmäßigen Dauerspense kann der Verein Yenfaabima verlässliche Strukturen aufbauen. Hier steht als nächstes die **Anstellung einer zweiten Fachkraft** an. Wir haben die Aussicht, dass im kommenden Jahr eine geeignete Person dafür gefunden werden kann. Durch einmalige Spenden können Projekte wie Baumaßnahmen, die Gartenanlage, Mobilitätskosten oder Fortbildungen finanziert werden. Auf Wunsch stellt die Ev Gesamtkirchengemeinde Kernen gerne eine Spendenquittung aus. Geben Sie dazu bei Überweisungen Ihre Adresse an. Bitte verbreiten Sie diesen Rundbrief weiter. Für regelmäßige Informationen nehmen wir Sie gerne in unseren Mailverteiler auf. Eine kurze Nachricht an yenfaabima@arcor.de genügt.

Freundeskreis Yenfaabima

c/o Rudolf Schmid | Lange Straße 62 |
71394 Stetten i.R. | Tel. 07151 43190 | yenfaabima@arcor.de

Spendenkonto (Verwendungszweck „Yenfaabima“ bitte Adresse angeben für Spendenbescheinigung)
Evangelische Gesamtkirchengemeinde Kernen i.R.

Volksbank Stuttgart BIC: VOBAD333 **Einzelspenden** IBAN: DE49 6009 0100 1170 6210 07
Dauerspendsen IBAN: DE05 6009 0100 1170 6210 23

www.yenfaabima.de